

Nicht mehr sehr geehrt

Haben Sie es auch bemerkt? Unsere Anredeformen, die mündlichen wie die schriftlichen, sind mächtig im Wandel. Gut, das Verschwinden von höfisch-eleganten und unterwürfigen Anreden wie „Euer Hochwohlgeboren“ oder „Hochzuverehrende“ war leicht zu verschmerzen. Gehobene Sprachkost wie „Sehr geschätzter Herr Präsident“, „Gnädige Frau“ usw. wird hier und da immer noch zum Gruße gereicht. Doch werden heutzutage selbst lang bewährte Standardanreden wie „Sehr geehrte Damen und Herren“ oder „Werte Damen und Herren“ durch neue Anredeformen ersetzt. Lassen wir der Jugend ruhig den Raum, ihren Gruß unbekümmert mit „Ey Diggi“, „Bruder“ oder „Bro“ zu starten. Nein, auffällig ist heute das Vordringen der Anrede mit „Guten Tag“ oder „Hallo“, wo bisher „Sehr geehrte ...“ oder „Liebe ...“ üblich waren.

Die Stadtwerke Duisburg beginnen zum Beispiel ihr Schreiben mit der Jahresrechnung Strom vom 19.01.2026 mit der Anrede „Guten Tag ...“, während ihr Vorjahrsschreiben vom 20.01.2025 noch mit „Sehr geehrter Herr ...“ startete. Unser treuer Stromlieferant will damit gewiss keine geringere Wertschätzung seiner Kunden zum Ausdruck bringen. Der Grund liegt in der dem öffentlichen Dienst vom Land auferlegten Verpflichtung zu geschlechtergerechter Sprache. Seit November 2024 wird sogar die ARD-Tageschau nicht mehr mit „Meine Damen und Herren“ angesagt, sondern mit „Guten Abend. Ich begrüße Sie zur Tagesschau“. Seid begrüßet, nicht von allen sehr geehrte Veränderer unserer Sprache!